



SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Professur für Soziologie, insbesondere Europa- und Globalisierungsforschung

*Prof. Dr. Elmar Rieger*

Feldkirchenstr. 21

96045 Bamberg

Tel. 0951 863-2628

professur.sozioogie@gmail.com

Lehrveranstaltung im WS 2024/25

MA Seminar: Soziologie des Krieges und des Friedens

Prof. Dr. Elmar Rieger

Fr 08:00 – 12:00, F21/03.03

Gewalt scheint allgegenwärtig und uns in vielen Formen zu begegnen. Tatsächlich ist so, dass das, was es an Ordnung und Sicherheit in den sozialen Verhältnissen gibt, den Voraussetzungen einer gelingenden selbstbewussten Existenz unter den Bedingungen der immer notwendigen und unverzichtbaren Vergesellschaftungen, der Gewalt abgetrotzt ist und immer in ihrem Schatten steht. Wie Gesellschaften mit der Möglichkeit des Krieges und den vielfältigen Tatsachen der Gewalt umgehen, bietet der Soziologie einen Schlüssel für das Verständnis der Problematik sozialer Ordnung. Jede Ordnung kann als Versuch gesehen werden, Antworten auf die Gewaltproblematik des sozialen Handelns zu finden und zu stabilisieren. Dass das Thema der Gewalt und die Fragen von Krieg und Frieden in der Soziologie keinen hohen Stellenwert haben, ist auch darauf zurückzuführen, dass zum einen das Gewaltmonopol des Staates als selbstverständliche Errungenschaft gilt, und zum anderen, dass seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs einigermaßen friedliche Verhältnisse geherrscht haben – zumindest in "unserem" Teil der Welt. Diese Umstände haben uns freilich auch einigermaßen hilflos gemacht in der Auseinandersetzung mit den jüngsten kriegerischen Entwicklungen und auch mit dem häufiger werdenden politischen Einsatz physischer Gewaltmittel in unserem Teil der Welt. Diese Hilflosigkeit erstreckt sich inzwischen auch auf den Umgang mit Extremformen physischer Gewalt, vor allem dem Genozid. Nimmt man das Thema der Veranstaltung ernst, dann müssen wir uns auch mit der Frage auseinandersetzen, warum in der Soziologie, von ganz wenigen und auch nur kurz Aufmerksamkeit findende Ausnahmen abgesehen, der Krieg genauso wie kollektive und staatlich organisierte Gewalt nicht nur ausgeblendet, sondern auch nachhaltig verdrängt wurden. Offensichtlich ist die Soziologie selbst, mit ihrem Anspruch der Verwissenschaftlichung des Sozialen, ein Teil des gesellschaftlichen Bemühens um ein friedliches, ja sogar harmonisches Fortschreiten hin zu Verhältnissen, für deren Ordnung Gewalt keine Rolle spielt – oder vielmehr nicht mehr spielen soll. Das Rationalitätskriterium gewaltloser Konfliktbefriedung, das im Zentrum der die Sozialtheorie in der Zeit nach 1945 beherrschend gewordenen Modernisierungstheorie steht, hat weder eine theoretische plausibilisierte noch eine empirisch-historisch fundierte Grundlage, sondern ist letztlich eine normative Setzung, die sich dem Zeitgeist und erzwungen Frieden des Kalten Kriegs mit seiner gegenseitigen atomaren Vernichtungsdrohung verdankt. Damit wird freilich nicht nur ein großer Teil der historischen und aktuellen Wirklichkeit ausgeblendet, sondern es wird auch die Erkenntnisleistung der Soziologie fragwürdig. Offensichtlich konnten die langfristigen wirksamen Differenzierungs- und Rationalisierungsprozesse sehr viel mehr Relevanz für das Verständnis der modernen Gesellschaft in Anspruch nehmen als die Episoden kollektiver und staatlicher Gewalt – selbst in den Dimensionen der Weltkriege und der kollektiven Gewalt des Kolonialismus und der Genozide. Ihrem Anspruch, eine Wirklichkeitswissenschaft zu sein, wird freilich so die Soziologie nicht gerecht.

Im Seminar werden ausgewählte Beiträge zur Soziologie des Krieges gelesen und diskutiert. Dabei wird es auch darum gehen, die sozialphilosophischen Probleme des Friedens und des gerechten



Seite 2 von 2

Krieges in soziologische Perspektiven zu rücken, und ein soziologisches Verständnis der gegenwärtigen kriegerischen Konflikte zu gewinnen.

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Veranstaltung um ein vierstündiges Seminar handelt, in dem ein Leistungsnachweis über 12 KP erworben werden kann. Teilnahmebedingung und Voraussetzung für den Leistungsnachweis ist die regelmäßige Teilnahme und das wöchentliche Verfassen von kleineren Essays.

Das Seminar ist konzipiert für MA Soziologie Modul MASOZ-EGS2 Soziologie sozialer Konflikte und Modul MASOZ-ST3 Allgemeine Soziologie, außerdem für das Nebenfach Soziologie in Masterstudiengängen.

Literatur: Hans Joas und Wolfgang Knöbl, *Kriegsverdrängung. Ein Problem in der Geschichte der Sozialtheorie*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008.